

Groth, Klaus: Das Laub beginnet fallen (1859)

1 Das Laub beginnet fallen,
2 Und Winter naht mit Macht.
3 Ergeht an dich die Frage:
4 Was hast du für dich bracht?

5 Hast du der rothen Äpfel?
6 Hast du der süßen Birn?
7 Hast du voll goldner Halme
8 Die Scheuern bis zur Firn?

9 Hast Hölzer auf dem Boden?
10 Im Keller süßen Trunk?
11 Dann fürcht dich nicht zu sehre,
12 Fürrath hast du genung.

13 Ich sah die Liljen blühen,
14 Dazu die Heideblum,
15 Die Nachtigall im Walde
16 Die sang des Maien Ruhm.

17 Da blühte mein Gemüthe
18 Allaup aus schwerem Leid,
19 Gemahnte mitzusingen
20 Des Maien Herrlichkeit.

21 Und sangen wir selbander,
22 Frau Nachtigall und ich.
23 Da nahm sie aber Flügel
24 Und flog zum Himmelrich.

25 Und flog zum blauen Himmel,
26 Sah fröhlich allumher,
27 Und flog zu neuen Blumen

28 Gen Süden über Meer.

29 Nun stand ich fast betroffen

30 Und rief: Frau Muhme, halt!

31 Da stand ich ganz alleine

32 Zu singen in dem Wald.

33 Es fehlt mir sehr an Schwingen,

34 Sonst flög ich gerne mit,

35 Sonst flög ich mit gen Süden,

36 Wenn ich zwei Flügel hätt.

37 Ich habe schier versäumet

38 Der Früchte einzufahn.

39 Doch der die Liljen kleidet,

40 Wird mich nicht durfen lan.

(Textopus: Das Laub beginnet fallen. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/56648>)